

## **Leserbrief des Arbeitskreises „Mobilität & Stadtentwicklung“ in der BUND-Kreisgruppe Trier-Saarburg**

**Zum Beitrag „Zu wenig Bauland in Trier“ von Harald Jansen (5.Februar 2026)**

### **Innenstadtentwicklung statt Neubaugebiet Brubacher Hof**

Der Beitrag von Harald Jansen im Volksfreund vom 5.Februar („Zu wenig Bauland in Trier“) suggeriert, dass der Wohnungsbedarf in Trier nur durch Wiederauflage des 2019 aufgegebenen Baugebiets Brubacher Hof gedeckt werden kann. Die damals vorgebrachten Bedenken, dass das Baugebiet den Natur- und Artenschutz sowie die klimatologischen Bedingungen für die Talstadt beeinträchtigt, sind nach wie vor gültig. Deshalb ist dieser Vorschlag aus Sicht des BUND unter ökologischen Gründen abzulehnen. Er widerspricht auch den Nachhaltigkeitszielen des Landes, das sich verpflichtet hat, bis 2030 den Flächenverbrauch auf unter 1 Hektar pro Tag zu reduzieren. Derzeit liegt der Verbrauch bei über 8 Ha. Insofern stehen die Einwände des BUND im Einklang mit den raumplanerischen Zielvorgaben des Landes, keine von Ortslagen isolierte Neuansiedlungen zuzulassen.

Der Vorschlag von Harald Jansen wäre auch ein verfehltter Ansatz zur Entspannung, des Wohnungsmarktes in Trier. Nach Auffassung des Naturschutzverbands ist stattdessen ein Innenentwicklungskonzept zur Konsolidierung und behutsame bauliche Ergänzung in den Bestandsgebieten zielführend.

Eine Analyse der Einwohnerentwicklung der Stadt ergibt, dass der Anstieg der Einwohnerzahl Triers seit 2016 mit der Zuwanderung um über 8000 Personen zu erklären ist, die meisten davon aus Krisengebieten. Die weitere demografische Entwicklung bleibt ungewiss und mahnt zur Vorsicht mit großzügigen Neubauplänen.

Die weit überwiegende Zahl aller Wohnungssuchenden in Trier, junge Familien, Studierende und Flüchtlinge, sucht baldmöglichst verfügbare und bezahlbare Mietwohnungen. Eine erst in zeitlicher Ferne denkbare Siedlung Brubacher Hof, die hauptsächlich auf Einfamilienhäuser ausgerichtet ist, geht dagegen an diesem vordringlichen Bedarf vorbei.

Angesichts des hohen statistischen Bestands von über 64 000 Wohnungen in Trier ist das Augenmerk darauf zu richten, Leerstände und Fehlbelegungen von Wohnraum zu erfassen und wieder nutzbar zu machen. Wie der Volksfreund in seiner Ausgabe 04.11.2023 vermeldete, stehen allein in der Innenstadt 250 Wohnungen leer. Behutsame Ergänzungen der Bebauung durch Lückenschlüsse, Umbauten und Geschoßaufstockungen bergen noch erhebliche Potentiale, dazu auch Initiativen zum Wohnungstausch sowie Generationen verbindende Wohnungsteilungen. Diese Strategie verzahnt neues Wohnen mit den vorhandenen Infrastrukturen von Kindergärten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten etc in den Stadtteilen, während in einem Neubaugebiet wie Brubacher Hof alle Strukturen von Null aufgebaut werden müssten.